

Erkennet täglich
früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition
Johannstadtgasse 33.

Verantwortl. Redacteur Dr. Götter.
Sprechstunde d. Redaction
Sonntags von 11-12 Uhr
Kassirung von 8-5 Uhr.

Kunahme der für die nächst-
folgende Nummer bestimmten
Inserate in den Wochentagen
bis 3 Uhr Nachmittags.

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

Auflage 10100.

Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Thlr. 7 1/2 Ngr.,
incl. Beleglohn 1 Thlr. 10 Ngr.
Jede einzelne Nummer 2 1/2 Ngr.
Gebühren für Extrablätter
ohne Postbefreiung 9 Ngr.
mit Postbefreiung 12 Ngr.

Inserate
4spaltige Courvoisierzeile 1 1/2 Ngr.
Größere Schriften
laut unserem Preisverzeichnis
Kleinere unter d. Redactionschrift
die Spaltzeile 2 Ngr.

Alle
Otto Klemm, Universitätsstr. 22,
Local-Comptoir Gaisstraße 21.

No 201.

Freitag den 19. Juli.

1872.

Berichtigung

In der Bekanntmachung des Stadtraths, eine Habitation für **Wollwäscherei und Kammerei** betr. in Nr. 200 d. Bl. S. 3355 muß es heißen:
am 1. August 1872,
nicht, wie irrthümlich gedruckt, am 11. August.

Das Wächter-Jubiläum vom 16. d.

Der eigentliche Jahrestag der Promotion des Geheimen Rathes Karl Georg v. Wächter bracht, wie erwähnt, noch eine ausdühnig reiche Ernte von Auszeichnungen und Aufmerksamkeiten von Seiten der hiesigen Universität, der Landesregierung, von auswärtigen Juristenfacultäten, fremden Regenten und Hochschulen außerhalb des Deutschen Reiches. Den Würden des Jubilars ward durch den Landesherrn der Titel und Rang eines kgl. sächsischen Wirklichen Geheimen Rathes in der ersten Hofrangordnung (Präsident) hinzugefügt. Kaiser Franz Joseph von Oesterreich telegraphirte durch das k. l. Unterrichtsministerium einen Jubelglückwunsch und ernannte den Jubilar zum Großkreuz des seinen Namen tragenden hohen Ordens, wodurch denn die Zahl der die Würde des Jubilars schmückenden Großkreuze (die übrigen sind von Sachsen, Anhalt, Württemberg und Preußen) auf fünf gebracht wird. — Der Wächter des Festtages ward durch ein Frühstücksessen harmonisch eingeleitet worden, das von Seiten der in ersterinstanzlicher Weise zusammenwirkenden akademischen Gesangsvereine „Paulus“ und „Aria“ aufgeführt ward. (Choral; Johann Nep. von Hauptmann „Du Herr, der Alles wohl gemacht“, und Lied von Körner „Glaube, Liebe, Hoffe.“)

Von den 21 Juristenfacultäten des Deutschen Reichs hatten bis zum 16. d. Nachmittags 19 ihre Glückwünsche theils mündlich, theils gedruckt, theils geschrieben kundgeben lassen, hauptsächlich angemeldet.

Bedruckte Glückwunschadressen, beziehentlich Diplome, hatten eingelaufen oder überreicht: Leipzig, Tabirg, Würzburg, Detmold, Bonn, Göttingen, Rinteln, Kassel, Orléans (deutsch) und Freiburg (deutsch). Kassel hatte eine eigene Jubelschrift verfaßt lassen und widmete dieselbe dem Jubilar als dem „Wächter und Vorbild eines rechten Doctors der Gesinnung und Tugendhaftigkeit“; jener Gesinnung, welche mit Stolz sich bewußt ist, daß die Wissenschaft allein der Wahrheit dienlich, jener Tugendhaftigkeit, welche in dem schonungslosen Kampfe gegen den Irrthum, den eigenen nicht minder, wie den fremden, sich bewährt“, widmete sie v. Wächter als einem „doctor natum“, für den die eideid akademische Freiheit wahrer „Lebenselement“ sei. Die Schrift aber hat den Titel: „Zur Geschichte des römisch-carolinischen Processes während des 14. und zu Anfang des 15. Jahrhunderts.“ Festchrift und im Auftrage der Kassel Juristenfacultät verfaßt von Dr. Theodor Ruther“ (in 5°).

Schriftlich brachten folgende Universitäten ihre Theilnahme an dem Ereignis des Gelehrten aus: Berlin, München, Würzburg, Gießen, Kiel, Greifswald, mündlich, wie bereits vom 14. d. berichtet, Halle, Straßburg, Prag war angemeldet. Summa 18 Facultäten.

Von außerhalb des Deutschen Reichs schickten außer Dorpat noch die österreichischen Juristenfacultäten Prag und Innsbruck. Auch die Schweiz ließ es an Beschriften nicht fehlen. Basel und Bern sandte zwei deutschsprachige Adressen. Basels Adressen ist von einem geborenen Leipziger unterzeichnet, Friedrich Brockhaus.

Hierzu kommen noch nichtakademische juristische Fakultäten, einmal vom sächsischen Ausschusse des Deutschen Juristentages, angeordnet: Grief, Wiesener, sodann vom Ausschusse des Deutschen Juristen-Vereins zu Prag: Beides sämmtlich angeordnete Diplome. Endlich traf von Lubd der Glückwunsch des Ober-Appellations-Gerichts der drei freien Hansestädte, dem der Jubilar so lange als Präsident angehört hatte, ein.

Aus der Hülle der eingegangenen Privatfundgebungen Einzelner der Tausende von Schülern Wächter's hebt sich ein Telegramm von selbst hervor, das von 28 Schülern der verschiedensten Jahrgänge, alleamt zur Zeit in Gießen lebend, eingesandt wurde.

Frags-Adressdiplom (lateinisch) zeichnet sich durch antik, vielzählige Kürze aus, Insendung, die die wissenschaftlich juristische Zusammengehörigkeit Oesterreichs und des Deutschen Reichs deutlich und schön aus.

Freiburg's Inschrift ist von besonderer Eloquenz und von Gedankenschönheit:
„In den zahlreichen Jubiläen, welche die letzten Jahre uns gebracht haben, begeben wir heute zugleich das Jubiläum der Reuebebung und Rettung unserer Wissenschaft. An hervorragender Stelle haben unter all den Gelehrten auch Sie Ihren Antheil an dem Dienste, wenn ja unser Wissenschaft jetzt das Gefühl lebendig

ist, daß sie ihren Schwestern ebenbürtig dasiebt an bildender Kraft.
In Ihnen aber feiern wir ganz besonders die glückliche Vereinigung der verschiedensten Richtungen und Thätigkeiten, deren jede für sich den ganzen Mann für sich in Anspruch zu nehmen pflegt. Ob Sie an der Spitze eines unserer bewährtesten Gerichtshöfe standen, ob Sie als Leiter großer öffentlicher Körperschaften und Versammlungen wirkten, ob als akademischer Lehrer in Schrift und Wort: immer wurden Sie Ihrer Aufgabe in gleicher Weise gerecht. Mit der nämlichen Kraft das weite Gebiet des Oemeinen und Particularen Rechts und Strafrechts durchdringend, in historischer, wie in systematischer Forderung gleich bewährt, offen Kues für die Forderungen einer längst entschwundenen Vergangenheit wie für die Bedürfnisse und Anforderungen der Gegenwart: so sind Sie uns nach allen Richtungen ein leuchtendes Vorbild geworden. Es ist Ihnen zu unserer aller Freude nicht vergangen, das Sie wiedererstanden eines gemeinen Rechts im Deutschen Reich zu schauen. Mögen Sie noch recht lange die Früchte dieser begonnenen Entwidlung zeitigen helfen. . . .“

Aus der Breslauer Adresse sei nur der Eingang mitgetheilt, und nämlich, daß darin u. A. des Jubilars Wirksamkeit in württembergischen und sächsischen Landes- und im Parlament des Norddeutschen Bundes, dann aber auch in municipalen Vertretungen (Leipziger Stadtverordneten-collegium etc.) rühmend gedacht wird. Der Anfang lautet: „Lernens genug, wie folgt:

„Es darf nicht als zufälliges Zusammentreffen der Ereignisse, sondern als eine Fügung der Vorsehung betrachtet werden, daß gerade in der ersten Jahre nach Ausrufung des neuen Deutschen Reiches die Ehren- und Gedächtnisse so vieler ausgezeichnetster Männer der Wissenschaft, denen vor Allen das Verdienst zukommt, durch Wort und That den Bau rüchig gefördert zu haben, den in großartiger Vollendung zu schauen Ihnen vergönnt worden ist. Wir müssen Dies als eine ernste Mahnung betrachten, in der Freude über die Macht und Blüthe des Deutschen Reiches der Männer nicht zu vergessen, denen wir dieselbe zum großen Theile zu verdanken haben. Denn nicht allein der Erfolg eines glücklichen Krieges, sondern als das Resultat einer langandauernden organischen Entwidlung stellt sich das Deutsche Reich dem nicht an der Oberfläche der Dinge haltenden, sondern den Ursprung und Grund derselben erschöpfenden Beobachter dar. . . .“

Zum Schluß unserer Jubelübersicht, in den nur das Heronengende aufgenommen werden konnte, sei noch ein Wangel der „cantilena convivalis“ vom 14. d. vermerkt. In dem gedruckten Texte derselben waren im dritten Verse zwei Hübe auf einmal im Sogelassen der besagten Officin steden geblieben. Der Vers hat zu lauten:

Custos nostrae patriae,
Lego tutans iura,
Lego praestans libertatem
Lego firmans civitatem
Summa pacans cura . . .
Dr. Karl Wpfling.

Aus Stadt und Land.

* Leipzig, 18. Juli. Von zuverlässiger Seite wird uns mitgetheilt, daß der mit allgemeinem Unwillen aufgenommene Artikel des „Neuen Wiener Tagesblattes“ über die Aufnahme der Wiener Schützen in Leipzig in Abwesenheit des Redacteurs Dr. Pollak angenommen und zum Abdruck gegeben worden ist. Herr Dr. Pollak soll alsbald noch Ausgabe der betreffenden Nummer des Blattes an Herrn Professor Ebermann geschrieben, sich entschuldigt und mit Entschuldigung und Bedauern über das Geschehene ausgesprochen haben. Es ist wirklich so*, dann dürfte die Sache damit wohl noch nicht abgehen, sondern Herr Dr. Pollak es dem Publicum, seinem Blatte und sich selbst schuldig sein, den genannten Artikel auch im „Neuen Wiener Tagesblatt“ zu deponieren und als einen durch Ungeheiß oder Versehen in diesen Spalten gekommenen Mißbrauch von Redaction und Verantwortlichkeit zu bezeichnen. — Hieran wollen wir jedoch noch die Mittheilung

* Die neueste Nummer der „D. R. Z.“ enthält keine Mittheilung über eine solche Aufklärung von Seiten Dr. Pollak; wir müssen daher unser Bedauern über die Besetzung der Redaction seiner Ausgabe bekräftigen. D. Red.

knüpfen, daß man nicht begreifen kann, wie die Herren Wiener Schützen in Leipzig überhaupt ein freundliches Entgegenkommen verlangten konnten. Als im Jahre 1868 das dritte Deutsche Schützenfest in Wien gefeiert wurde, hatten die Leipziger Gäste, wie auch alle Uebrigen, sich gar keines Empfanges zu erfreuen, und mußten sich von dem entferntesten Bahnhofe in die Stadt hineinfragen und die ersten besten Quartiere aufsuchen. Dies wird von allen Seiten bestätigt, und diese „Wiener Gemüthlichkeit“ hat damals viel böses Blut gemacht. Solches bringen wir den Herren Wiener Schützen, welche geglaubt zu haben scheinen, die Leipziger Schützenbrüder hätten für dergleichen Unterlassungen kein Bedacht, hiermit in Erinnerung, und geben es ihnen anheim, weiterhin zu beurtheilen, wenn eigentlich der Vorwurf der Unhöflichkeit und Rücksichtslosigkeit gebührt. Auf welcher Seite Kammerung und Eitelkeit zu suchen sei, wissen wir bereits.

* Leipzig, 18. Juli. Die Gesellschaft „Glocke“ wird, um vielseitig an sie gerichteten Wünschen zu entsprechen, ihr diesjähriges Sommerfest nicht in der bereits projectirten Weise in Connewitz, sondern Sonnabend den 20. Juli a. c. in sämmtlichen Räumen des Schützenhauses dergestalt abhalten, daß von Abends 6 Uhr an ununterbrochenes Concert in den Sälen und von 9 Uhr ab ein Ball sowohl im großen Saale wie in dem des Trianon stattfindet.

— Am Abend des Dienstags ist die im Plauenischen Grunde gegenüber der Egerburg liegende große Kettenmühle (Ritter), früher Königs-mühle genannt, die auf die Umfassungsmauern niedergebaut. Das dreistöckige, wohl 15-20 Fenster front habende Gebäude erhebt außer dem bedeutenden Mahl-Apparat große Getreidevorräthe etc., welche zu Grunde gegangen sind. So viel wir hören, war Alles gut verschert. Einige Säde Rehl wurden gerettet.

— Aus Dresden, 18. Juli, melden die „Dresd. Nachr.“: Die hier bestehende beiden Ruderklubbs, der englische und der amerikanische, haben gestern Nachmittags unter sich auf der Elbe eine Wettsahrt ausgeführt, zu welcher sie, wie wir schon mittheilten, zwei Boote direct aus England bezogen haben, deren Transport allein gegen 300 Thlr. kostete. In dem dieser beiden Boote ist 36 Fuß lang und nur 29 Zoll breit, bietet also in der Breite gerade knapp zum Sitzen Raum. Ein solches Wettschiff wird lange vordereit durch sogenanntes Training (Etüiren), während dessen die Wettschiffer sich sogar einer außerordentlichen Diät befleißigen und nur Speisen zu sich nehmen, die Kraft geben, aber der Fleischbildung entgegen sind. Es waren bedeutende Wetten auf die Boote gesetzt. Um 5 Uhr ging von der Terrasse das mit der amerikanischen und englischen Fregate verleihe Dampfschiff ab, auf welchem die Wettschiffer selbst nebst zahlreichen englischen und amerikanischen Gästen, sowie die Mitglieder der Presse, nach Pöschwitz fuhren. In Pöschwitz standen wieder Hunderte am Ufer und gegenüber in Blasewitz hatten sich Tausende von Menschen besonders im Schillergarten eingefunden und auch längs des Ufers aufgestellt. Dort standen auch die Boote und von dort aus ging die Wettsahrt an. 7 Minuten nach 1/7 Uhr erfolgte das Zeichen und beide Boote legten aus; in Blüthenhülle waren die Amerikaner voraus und zwar viele Bootslängen, obwohl sie die Flachwasserseite nahmen, während die Engländer mit der vollen Strömung fuhren. Vom Schillerpark aus wurden die lächerlichen Schiffer durch drei Schüsse begrüßt. Tausende und Abertausende aber standen am Ufer, an der Appareille, auf der Terrasse und dem Belvedere, und alle diese begrüßten die Sieger sowohl, wie die Engländer, die zwei Minuten später ankamen, mit donnernden Beifall. 3 Minuten vor 1/7 Uhr langten die Amerikaner am Ziele an, hatten also die ganze Fahrt in 21 Minuten zurückgelegt. Ein Banquet auf dem Belvedere schloß den für die Betheiligten aufregenden und für die Zuschauer an hier seltenem Reize nicht leeren Tag. Das Banquet mußte die verliedene Partei zahlen.

— Das „Reisner Tabl.“ meldet aus Weifen, 17. Juli: Heute Vormittag besam abermals in der sogenannten Weifer Fähr ein mit Braunschweig (550 Tonnen) beladener Kahn durch Aufstehen einen Led und ist theilweise gesunken. Trotdem für Regelung des Strombettes neuerdings viel gethan wird, dürften noch Jahre vergehen, ehe alle Hindernisse beseitigt sind und sich manche Gelegenheiten bieten, bevor die Kohlen billig zu laufen. — Am 12. d. M. wurde aus der Elbe bei Pöschwitz ein neues neugeborenes Kind aufgefunden. Die angelegten criminalistischen Nachforschungen ergaben sehr bald, daß das Verbrechen in unserer nächsten Nähe, in Gölz, in einer angesehenen Familie stattgefunden hat. Die Pflegelocher des verstorbenen Getreide-

händlers Beger als Mutter des Kindes und die Wittwe Beger sind bereits gefänglich eingezogen und dürfte die Untersuchung erst ergeben, ob das Kind lebensfähig gewesen ist oder Tödtung stattgefunden hat.

Der amerikanische Circus in Leipzig.

* Leipzig, 18. Juli. Man könnte, nachdem die ersten Productionen der so gevorher schon angekündigten amerikanischen Künstlergesellschaft des J. W. Myers vorüber, jetzt in Verlegung geraten, zu bedauern, daß der Gesellschaft nicht vergönnt gewesen, wie in anderen Städten so auch hier ihren förmlichen Einzug zu halten. Die Vorstellungen jener Künstler bringen einen gewissen Reiz und eine angenehme Abwechslung in das einformige Leben der gegenwärtigen Zeit. Wenn es uns erlaubt ist, zunächst ein Urtheil über die Gesellschaft und deren Leistungen im Allgemeinen zu geben, so dürfen wir uns der Ansicht nicht verschließen, daß die Gesellschaft durchaus nicht, wie man vorher annehmen schien, auf dem Niveau des Mittelmaßigen steht, ihre Leistungen stellen sich vielmehr in der Hauptfache denen anderer deutscher Gesellschaften besten Rufs zur Seite, ja wir haben die Uebersetzung gewonnen, daß, schließe der „Circus Amerikan“ (wie die aller Orten zu lesende Firma lautet), jene Pracht und Eleganz in sich, wie wir sie am Circus Reyz und anderen gewohnt sind, ersterer jedenfalls bei konstantem Aufenthalt in Leipzig die günstigsten Resultate erzielen würde.

Der in den Circus Entretelnde mag sich nur vergegenwärtigen, daß dieser Kunststempel in kaum dreiviertel Stunden aufgebaut, und daß trotzdem Reichs hinsichtlich der Bequemlichkeit des Publicums vergessen worden, während der Circus am Adolphplatz Wochen zu seiner Aufrihtung und Aufstaltung beansprucht. Nichtsdestoweniger ist die ganze Organisation jener stehenden Gruppe eine vollendete, überall macht sich das Praktische bemerkbar und gibt ein recht anschauliches Bild der Hast und Eile, mit welcher der Amerikaner, wie in der Industrie, so in der Kunst, allüberall zu Werke geht.

Das Programm ist als ein äußerst reichhaltiges und verständnißvoll combinirtes zu bezeichnen, und wenn wir auf die Specialitäten desselben eingehen, so imponiren vor Allem die Leistungen der Gebrüder Orlando am Trapez. Die Riesenwelle, die Selbe zum Beschluß ihrer Productionen an einem und demselben Trapez in tabellarischer Weise ausführen, veranlaßt die zahlreich Anwesenden zu wiederholten Beifallsrufen.

In Herrn Charles Radigan lernten wir einen ebenso tüchtigen als geschulten Künstler zu Pferde kennen, dessen Talent insbesondere bei der Vorführung des besten amerikanischen Vollbluthengstes „General Sherman“ in der vollendetsten Weise zur Geltung kam.

Dasselbe gilt vom Director der Manege, Herrn James Radigan, dessen Reifensprünge und Saltomortales zu Pferde ebensolchen Beifall hervorriefen; er ist zugleich der Glanzpunkt des Trambolin-Springens; gerade dieses Schauspiel wurde von fast sämmtlichen Mitgliedern mit großer Begeisterung ausgeführt. Der Reize nach erschienen neun Pferde in der Manege, und selbst diese respectable Sprungweite legten die Mehrzahl der Künstler ohne Hindernis zurück, ja die schwindende Höhe des einen der Klippen, ward zuletzt als Hindernis die Manege betrat, ward glänzend übersprungen, als Finale aber von dem genannten Herrn James Radigan der Reifensprung, bei welchem sich der Künstler zweimal in der Luft dreht, zum allgemeinsten Erfreuen ausgeführt.

Aber auch die Künstlerwelt weiblicher Linie entwickelte angenehmes Reizere, Grazie und eine Kühnheit und Schwärze, wie man sie besser nicht wünschen konnte. Vor Allem imponirte Mad. Myers durch die hohe Schule auf dem amerikanischen Vollbluthengst „General Grant“ (einem herrlichen Thiere), während wiederum das Pas de Deux der Damen Georg und Stoddy an Adelkraft und Anmuth der Bewegungen nichts zu wünschen übrig ließ. Ebenso repräsentirte sich Madame Radigan durch grandiose Sprünge als vollendete Künstlerin zu Pferde.

Ein Geräuß, meist von der unwillkürlichen Reitere angestrichen, deutet die Ankunft der beiden Ungeheuer an, der Elephanten, die, treulich ihrem Führer folgend, in langsamem Tempo den Circus betreten. Die anfängliche Bangigkeit der Zuschauer schwindet indess, nachdem man in den beiden Riesen zwei äußerst hübsche Geschöpfe kennen zu lernen Gelegenheit hat, die, gleichsam von selbst den Zuschauern ihr Compliment zu machen nicht verfehlen. Die Dressur beider Thiere erragt fürwahr einen Applaus, namentlich ist die Scene fürderbar schön, in welcher der Herr beider Geschöpfe,